



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gedichte

Heitemeyer, Ferdinand

Paderborn, 1874

Der Karthäuser

urn:nbn:de:hbz:466:1-43922

Der Karthäuser.

Tief im schatt'gen Pinienhaine
Lehnt gebeugt auf seinen Spaten
Ein Karthäusermönch und schauet
Ernst in's frische Grab und spricht:
Memento mori!

Hat das Grab sich selbst gegraben,
Schaufelt d'ran an jedem Morgen,
Daß es täglich mahrend flüstre:
Dir auch steht der Tod bevor!
Memento mori!

Schweigend wallt er mit den Brüdern
Zu der ärmlichen Kapelle,
Schweigend wirkt er im Berufe,
Kennt nur diesen Einen Gruß:
Memento mori!

Mit drei ernsten Hammerschlägen
An des Mönches stiller Zelle
Wird ihm täglich dargeboten
Ein gar färglich Mittagsmahl.
Memento mori!

Einstens folgten jenen Schlägen
Nicht drei gleiche Schläge drinnen,
Keine Antwort kam dem Bruder
Auf den stets gewohnten Gruß:
Memento mori!

Gleich erschließet man die Zelle,
Trägt des Heimgegang'nen Hülle
Nach dem liebgeword'nen Plätzchen,
In die selbst gegrab'ne Gruft.
Memento mori!

Da vernehmen erst die Brüder,
Daß der stille Zellenwohner
Einst ein General gewesen,
Der die Feinde niederwarf.
Memento mori!

Doch des Feldherrn Ruhm erblindet,
Alle Siegespalmen welken
Vor dem ungleich edlern Siege,
Daß er selber sich bezwang.
Memento mori!